

Vorwort

Das vorliegende Buch ist eine geringfügig überarbeitete und um einen Katalog ergänzte Fassung meiner Dissertation, die im Dezember 2008 an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Bern eingereicht wurde. Später erschienene Literatur konnte nur noch partiell berücksichtigt werden.

Zahlreichen Personen, die zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben, bin ich zu großem Dank verpflichtet. An erster Stelle ist hier mein Doktorvater Michael Heinzelmann zu nennen, auf dessen Initiative und Impulse die Idee zu dieser Arbeit zurückgeht. Ihm und Martina Seifert, die dankenswerterweise das Zweitgutachten übernommen hat, bin ich für zahlreiche Diskussionen über Fragestellungen und Probleme zum Thema zu großem Dank verpflichtet.

Ein besonderer Dank gilt der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Bern und hier insbesondere Gerd Graßhoff und Markus Wäfler; die Förderung im Rahmen des Karman Center for Advanced Studies in the Humanities erlaubte es mir, die Arbeit zügig und finanziell unabhängig abzuschließen und gleichzeitig mehrere unverzichtbare Forschungsaufenthalte in Rom durchzuführen.

In Bern gilt daneben mein aufrichtiger Dank meinen Kolleginnen und Kollegen sowie meinen Kommilitoninnen und Kommilitonen für ihre beständige Diskussionsbereitschaft und Unterstützung bei der Fertigstellung dieser Arbeit: Christian Bernd, Adrian Brändli, Manuel Buess, Sebastian Geissler, Bernd Kulawik, Michael Lustenberger, Cristina Murer und Silvia Polla. Sie haben alle dazu beigetragen, dass ich mich in Bern vom ersten Tag an heimisch gefühlt habe.

Für weitere Anregungen über das römische Marsfeld und Hinweise zu einzelnen Bauten danke ich Marlis Arnhold, Filippo Coarelli, Andreas Grüner, Lothar Haselberger, Nadine Leisner, Martin Mohr, Sabine Panzram, Maren-Grischa Schröter, Corinna Rohn, Gunnar Seelentag, Alexander Heinemann, Vibeke Goldbeck, Paola Virgili, Simone Vögli, Stephan Zink, Adam Ziolkowski und Gabriel Zuchriegel. Mein Dank richtet sich auch an die Kolleginnen und Kollegen an den Universitäten Bonn, Gießen, Heidelberg, Köln und Zürich, wo mir die Möglichkeit geboten wurde meine Ergebnisse vorzustellen und zu diskutieren. Herausheben möchte ich dabei Martin Bentz für seine äußerst nützlichen Hinweise und Empfehlungen für die Publikationsfassung.

Nicht zuletzt richtet sich mein Dank aber auch an die Bayerische Akademie der Wissenschaften und hier insbesondere an Paul Zanker, Valentin Kockel und Stefan Schmidt für die bereitwillige Aufnahme des Buches in die Reihe „Studien zur antiken Stadt“. Hier möchte ich mich ganz speziell bei Claudia Dorl-Klingenschmid bedanken, die in einer umsichtigen Redaktion das Manuskript einheitlich und druckfertig vorbereitet hat und niemals an mir verzweifelt ist.

Ohne meine Familie wären mein Studium und somit auch diese Arbeit wohl nie zustande gekommen. Meine Eltern Peter und Walpurga Albers haben mir das Studium der Klassischen Archäologie erst ermöglicht und immer interessiert und begeistert unterstützt. Meine Freundin Doreen Warnecke war stets zum Korrekturlesen bereit und hat recht oft auf meine Anwesenheit verzichten müssen. Ihnen drei ist dieses Buch gewidmet.